

Sachbericht 2021

Frauenschutzhaus Arche e. V. – für Frau und Familie für
die Region Landkreis Rostock in Güstrow



Trägerschaft: Arche e. V. – für Frau und Familie
Geschäftsstelle: Hageböcker Mauer 17, 18273 Güstrow
Telefon: 03843 / 683186
Website: www.arche-ev.de
E-Mail: archeev@web.de

Gliederung

1. Einleitung	Seite 2
2. Arbeitsgrundlage	Seite 3
3. Auswertung Statistik	Seite 4-7
4. Im Frauenschutzhaus	
4.1 Corona	Seite 8
4.2 Pädagogisch-Psychosoziale Arbeit	Seite 9-10
4.3 Besondere Herausforderungen	Seite 10
4.4 Aktionen	Seite 10-13
5. Netzwerkarbeit	
5.1 Kommunal: Stadt Güstrow und LK Rostock	Seite 14
5.2 Regional: Mecklenburg-Vorpommern	Seite 15
6. Fortbildung / Supervision	Seite 16
7. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 17
8. Neuigkeiten über das Frauenschutzhaus	Seite 18
9. Zusammenfassung	Seite 19
10. Selbsterklärung	Seite 20

„Ist unsere Motivation stark und heilsam, können wir alles vollbringen“

- Dalai Lama

1. Einleitung

Wenn unser Leben nur noch aus Glück und Sonnenschein bestehen würde, dann wäre alles so unbeschwert! Leider wissen wir genau, dass dies nur eine Vorstellung unserer tiefsten Wünsche ist und dass jeder Mensch mal durch schwere Zeiten hindurchgehen muss. In unserem Güstrower Frauenschutzhaus treffen wir täglich auf einige der schwersten dieser Schicksale. In unserer Arbeit geben wir Frauen und Kindern Zuversicht, dass sie es schaffen können, diese Zeiten zu überstehen und begleiten sie psychosozial auf dem Weg zu erkennen, dass sie selbst in der Lage sind, ihr Leben neu oder gewaltfrei zu gestalten.

Das Jahr 2021 war ein weiteres Corona-Jahr mit keinem ersehnten Ende der Corona-Pandemie. Folglich auch für unser Frauenschutzhaus eine weitere Herausforderung. Erneute Infektionswellen und häufigere Ausfälle der Mitarbeiterinnen durch die Quarantänen beeinflussten unsere tägliche Arbeit im besonderen Maße. Die Tätigkeit in einer Krisenschutzeinrichtung innerhalb eines weiteren Pandemiejahres ist schwer zu beschreiben. Deutlich wird aber werden, dass wir nicht von einem „gewöhnlichen“ Arbeitsjahr mit regulären Aufgaben, „üblichen“ Klientinnen und bekannten Problematiken berichten werden, sondern von Herausforderungen, vor denen wir auch in diesem Jahr nicht verschont geblieben sind.



2. Arbeitsgrundlagen

Das Frauenschutzhaus in der Stadt Güstrow ist das einzige stationäre Hilfsangebot für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und ihren Kindern im Landkreis Rostock. Arche e. V. - für Frau und Familie ist seit 1992 Träger des Frauenschutzhauses.

Das Güstrower Frauenschutzhaus hält 20 Plätze, aufgeteilt in 8 Wohnungen mit 1 bis 2 Zimmern, Küche, Bad und Flur, vor. Die Bewohnerinnen und ihre Kinder haben so im Rahmen des sicheren Schutzhauses die Möglichkeit, selbständig und individuell familiären Alltag zu leben, sich zurückzuziehen und zur Ruhe zu kommen und können trotzdem den Kontakt und die Gemeinschaft zu anderen Bewohnerinnen suchen.

Das Haus selbst befindet sich im Zentrum der Stadt und fügt sich unauffällig in das Stadtbild ein. Mit der zentralen Lage hat die Einrichtung ausgezeichnete infrastrukturelle Bedingungen. Ämter, wie Jobcenter, Jugendamt etc., aber auch Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten, andere Beratungsstellen oder Busse und Bahnen sind auf kurzem Fußweg erreichbar.

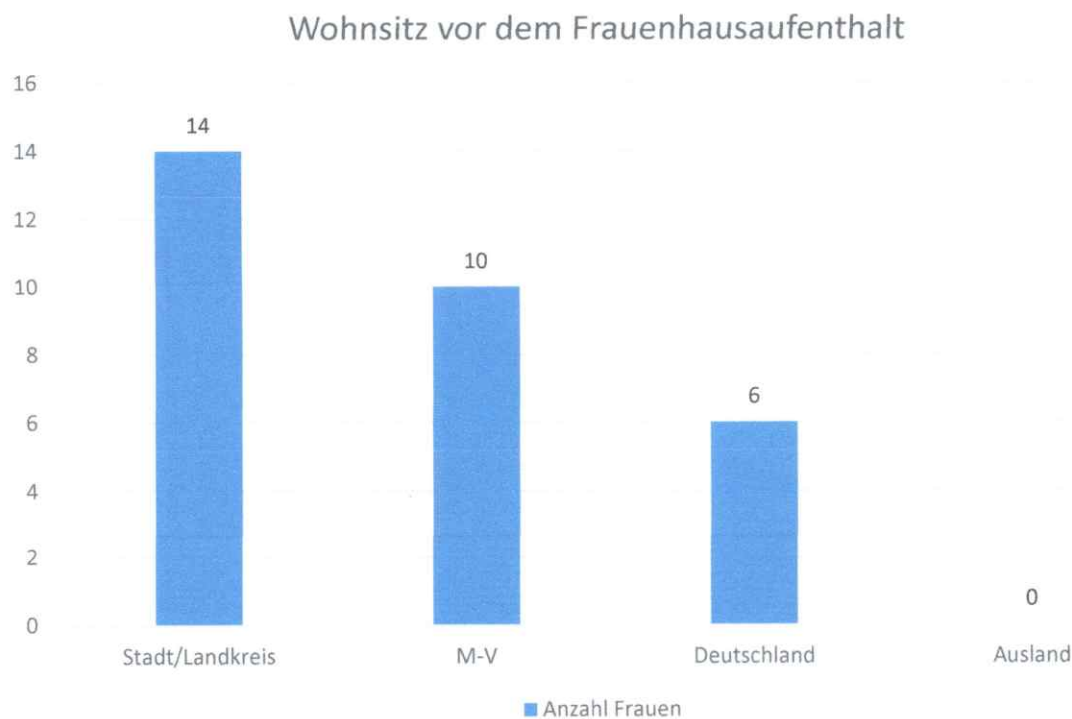
Die drei Mitarbeiterinnen sind durch wechselnde Rufbereitschaften 365 Tage im Jahr 24 Stunden im Einsatz.

Die Kernaufgaben im stationären Bereich sind: Schutz vor häuslicher Gewalt für Frauen und ihre Kinder, psychosoziale Begleitung und individuelle Beratung sowie soziale Gruppenarbeit. Im ambulanten Bereich werden ambulante individuelle Beratung, nachgehende Beratung (nach Aufenthalt im Frauenschutzhaus) und telefonische Beratung angeboten.

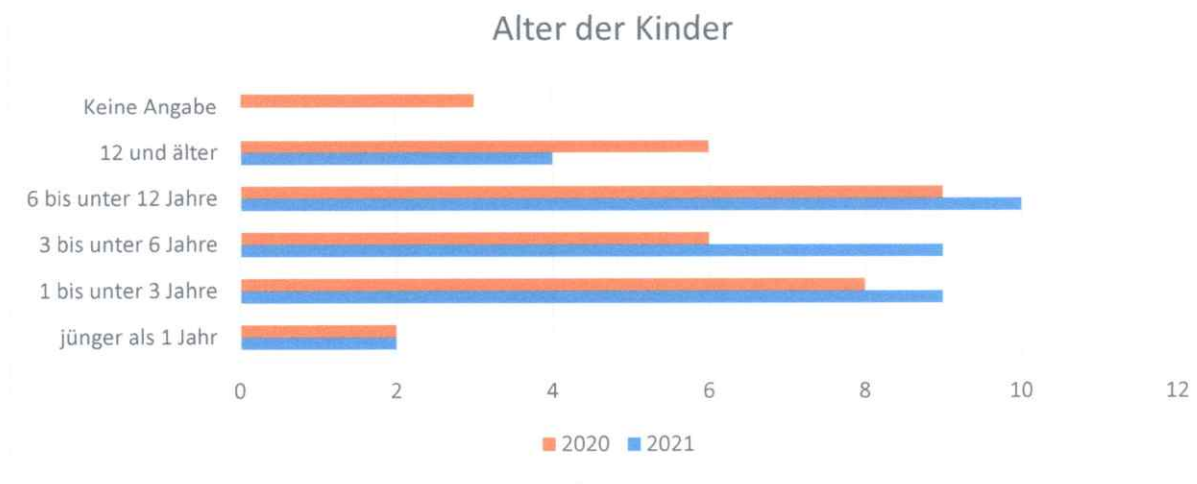
Das Ziel unserer Beratungs- und Unterstützungsarbeit besteht darin, betroffenen Frauen und ihren Kindern zu helfen, ihre oft jahrelangen Gewalterfahrungen zu verarbeiten, zur häuslichen Gewalt adäquate Lebensperspektiven zu entwickeln und umzusetzen und in diesem Prozess die Ressourcen und das Selbstvertrauen der Frauen zu stärken. Eine professionelle Beziehungsarbeit und Empathie sind dafür Grundvoraussetzung.

3. Auswertung Statistik

Im Jahr 2021 zogen 24 Frauen mit 29 Kindern in das Frauenschutzhaus Güstrow ein. Mit Überhang aus dem Jahr 2020 lebten insgesamt 30 Frauen und 34 Kinder im Frauenschutzhaus. Von den 30 Bewohnerinnen kamen knapp die Hälfte aus dem Landkreis Rostock, ein Drittel aus dem Bundesland Mecklenburg-Vorpommern und ein Sechstel aus der ganzen Bundesrepublik Deutschland.



Wie auch im Vorjahr war der überwiegende Teil der Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren. Auch die Anzahl der Kinder unter einem Jahr blieb gleich. Im Jahr 2021 lebten etwas weniger Kinder über 12 Jahre im Frauenhaus, dafür mehr Kinder zwischen 3 und 6 Jahren im Vergleich zum Jahr 2020. Insgesamt schwankt der Altersdurchschnitt, der im Haus lebenden Kinder aber wenig und bleibt über die Jahre hinweg ähnlich.



In unserer Statistik erfassen wir die Art der Gewalt. Wir unterscheiden zwischen Stalking, Zwangsverheiratung, Menschenhandel und häusliche Gewalt. Alle der 30 im Frauenschutzhaus lebenden Frauen waren von häuslicher Gewalt betroffen.

Leider fehlt uns in unserer Statistik die Kategorie „Organisierte rituelle Gewalt“, somit wird nicht deutlich, dass im Jahr 2021 drei betroffene Frauen von ritueller Gewalt in unserem Haus Schutz und Unterstützung fanden.

Ritueller Gewalt umfasst physische, sexuelle und psychische Formen von Gewalt, die planmäßig und zielgerichtet im Rahmen von Zeremonien ausgeübt werden. Diese Zeremonien können einen ideologischen Hintergrund haben oder auch zum Zwecke der Täuschung und Einschüchterung inszeniert sein. In der Regel werden Betroffene durch die eigene Herkunftsfamilie in dieses System der Gewalt hineingeboren.

Frauen die von ritueller Gewalt betroffen sind, haben häufig die Diagnose dissoziative Identitätsstörung, was bedeutet, dass die Frauen viele eigenständige Personen in einem Körper vereinen. Die Arbeit mit Frauen mit dissoziativer Identitätsstörung bedeutet einen erheblichen Mehraufwand für die Mitarbeiterinnen im Frauenschutzhaus. Vertrauen der Klientin zu den Mitarbeiterinnen ist von tragender Bedeutung für das Leben der Klientin im Frauenschutzhaus.

Es bedarf einem ständigen Beziehungsaufbau und Beziehungspflege zu allen sich zeigenden und auch im Innen vorhandenen Persönlichkeiten. Schutz und Sicherheit auch ins Innere der Personen zu vermitteln, ist mit besonderem Fingerspitzengefühl und vorsichtigem Handeln verbunden. Die Arbeit mit diesen Klienten fordert nicht nur die Bezugssozialarbeiterin in besonderem Maße, sondern das gesamte Team.

Ein ständiger Austausch und die eigene Reflexion im Team spielt für eine gelingende Arbeit eine große Rolle.

In unserer Statistik kommt leider auch nicht zum Ausdruck, wie viele Klientinnen wir mit körperlichen oder psychischen Beeinträchtigungen betreut haben. Auch diese Fälle fordern die Mitarbeitenden in besonderer Form. Die aktuellen räumlichen Bedingungen erschweren den Betroffenen den Alltag in erheblichem Maße und auf Seiten der Mitarbeiterinnen ist Kreativität gefragt um auf die besonderen Bedürfnisse der Klientinnen eingehen und reagieren zu können.

In der nachfolgenden Tabelle wird sehr deutlich, dass die Anzahl der Frauen mit Einschränkungen im Vergleich zum Vorjahr in erheblichem Maße gestiegen ist. Besonders deutlich wird dies mit Blick auf die Zahlen der psychischen und chronischen Erkrankungen, die sich verdoppelt haben. Wir betreuten auch vermehrt Klientinnen, die intellektuell und/oder kognitiv eingeschränkt waren.

Tab. 17: Behinderung/Beeinträchtigung (Mehrfachauswahl)

Behinderung	Anzahl der Bewohner_innen					
	absolut		in % der Grundgesamtheit		in % der Nennungen	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Keine Behinderung	12	20	38,7	66,7	27,3	54,1
Körperlich	3	3	9,7	10,0	6,8	8,1
Sinne	1	2	3,2	6,7	2,3	5,4
Psychisch	11	4	35,5	13,3	25,0	10,8
Intellektuell/kognitiv	5	1	16,1	3,3	11,4	2,7
Chronische Erkrankungen, die stark und dauerhaft beeinträchtigen	10	5	32,3	16,7	22,7	13,5
Sonstige	2	1	6,5	3,3	4,5	2,7
Keine Angabe	0	1	0,0	3,3	0,0	2,7
Summe	44	37	---	---	100,0	100,0

Im Jahr 2021 haben wir neben den im Haus lebenden Frauen 160 Erwachsene mit 211 mitbetroffenen Kindern ambulant beraten und begleitet. Im Jahr 2020 waren es 116 Erwachsenen mit 210 mitbetroffenen Kindern. Auch hier wird ein stetiger Anstieg deutlich, den wir auch auf die Coronapandemie zurückführen können. In den Zahlen der nachgehenden Beratung verzeichnen wir hingegen einen deutlichen Rückgang. Im Jahr 2020 wurden durch die Mitarbeiterinnen 50 Erwachsene und 49 Kinder nachgehend betreut und im Jahr 2021 waren es 31 Erwachsene und 38 Kinder.

Genau wie im Jahr 2020 lagen die durchschnittlichen Aufenthaltstage im Jahr 2021 bei 70,86 Tagen (durchschnittliche Aufenthaltstage im Jahr 2020 = 70,5 Tage). Auch hier spielt die Coronapandemie immer noch eine Rolle. Frauen brauchten mehr Zeit, um in neuen eigenen Wohnraum zu kommen und die individuellen Problemlagen zu bewältigen. Das zeigt sich auch in der hohen Zimmerauslastung mit einem Jahresdurchschnitt von 83,16%.

4. Im Frauenschutzhaus

4.1 Corona

Wie in allen Bereichen war auch das Jahr 2021 im Frauenschutzhaus Güstrow überschattet von der Coronapandemie. Wir, das Team des Frauenschutzhauses Güstrow, standen vor großen Herausforderungen mit den sich immer wieder veränderten Situationen und Arbeitsbedingungen umzugehen. Auch die Arbeit mit den Frauen und ihren Kindern wurde maßgeblich durch die Coronapandemie und die immer wiederkehrenden Infektionswellen beeinflusst.

Das Hygienekonzept und die Corona-Regeln unseres Hauses mussten auch in diesem Jahr bestehen bleiben und regelmäßig an die sich verändernden Vorschriften angepasst werden. Es war ein hoher Aufwand die Frauen zu belehren und zu beraten, aber auch ihre Ängste abzubauen und ihnen Sicherheiten zu schaffen. Die sich ständig verändernden Vorgaben verunsicherten die Frauen und Kinder und bedeuteten für uns als Mitarbeiterinnen stetige Recherche und Informationsweitergabe der aktuellen Regeln. Trotz dieser vielen Aufgaben und Schwierigkeiten war es uns ein weiteres Grundbedürfnis, die Frauen und Kinder bei ihrer Ankunft im Frauenschutzhaus mit Masken und Desinfektion zu versorgen, um eine hauseigene Schutzquarantäne zu realisieren und es wurden wöchentliche Belehrungen durchgeführt.

Die größte Herausforderung war dabei, den Frauen und Kindern so viel Normalität wie möglich und Sicherheit zu bieten, aber auch alle nötigen Regeln des Infektionsschutzes einzuhalten. Parallel musste immer eine Wohnung freigehalten werden für eine mögliche Quarantäne, falls eine Frau sich mit dem Virus infiziert, was erhebliche Kosten mit sich brachte. Ebenfalls veränderte sich die Spannung in unserem Haus durch die strengeren Corona-Regeln oder der Lockdowns, wodurch viele Kinder der Frauen nicht zur Schule oder in den Kindergarten gehen durften. Als Folge war es schwierig mit den Aufgaben und Terminen der Klientinnen voran zu kommen.

Eine weitere Herausforderung war, dass die Mitarbeiterinnen im Wechsel durch die Quarantänepflicht ausfielen, wodurch der Personalmangel noch mehr zum Vorschein kam und sich die Aufgaben häuften. Außerdem waren nicht nur durch die Quarantänen der Arbeitsaufwand enorm gestiegen, ebenso durch die Digitalisierung in vielen Bereichen, wie beispielsweise in den Behörden, stiegen die zuständigen Mitarbeiter*innen auf die Arbeit im Homeoffice um oder gestalteten Treffen über online Meetings. Die Erreichbarkeit war dadurch erheblich eingeschränkt und Wartezeiten wurden immer länger. Ebenfalls die unterschiedlichen G-Regelungen in den Behörden, bei den Ärzten oder bei uns im Frauenschutzhaus führten oft zu einem unmöglichen Zugang für uns selbst und die Frauen.

4.2. Pädagogisch - Psychosoziale Arbeit

In der Statistik werden bereits unsere Herausforderungen aus dem Jahr 2021 sehr deutlich. Auch im letzten Jahr hatten wir das Gefühl die Fälle werden von Jahr zu Jahr komplexer und die Problemlagen vielfältiger. Immer mehr Frauen mit Behinderung, die bereits in Einrichtungen leben, fragen unser Haus an. Diese können nicht ohne weiteres bei uns einziehen. Im Raum stand Gewalt durch Mitarbeitende der Einrichtung und andere Bewohner. Leider wurden bisher Gesprächsanfragen von uns von der Einrichtungsleitung abgeblockt und sich auf die psychischen Beeinträchtigungen der Klientinnen berufen.

Das Thema Sucht rückt wieder vermehrt in den Vordergrund. Die Belastungen im Zusammenhang mit der Pandemie und häuslicher Gewalt lässt viele Frauen in die Abhängigkeit rutschen oder auch rückfällig werden. Hinzukommen psychische Überlastungen der Frauen und nicht zu vergessen der Kinder, die aufgrund der mangelnden und auch überlasteten therapeutischen Einrichtungen mit ihren Sorgen und Ängsten häufig alleingelassen sind. Diese psychischen Zustände mussten von uns abgepuffert und aufgefangen werden müssen. In der Krise war es im letzten Jahr besonders schwierig einen Klinikaufenthalt zu ermöglichen oder einen geeigneten Therapeuten*in oder auch Kinder- und Jugendtherapeuten*in zu finden.

Inzwischen ist es nahezu unmöglich in und um Güstrow einen Hausarzt, Zahnarzt, etc. zu finden. Dies ist ein Problem um wichtige Medikamente in Bezug auf die psychischen-, chronischen- und Suchterkrankungen zu bekommen. In diesen besonderen Fällen müssen in der Krise schnelle und kurzfristige Entscheidungen getroffen werden und Lösungen entwickelt werden, was die Mitarbeiterinnen auch bis weit nach der üblichen Dienstzeit beschäftigt hat.

Diese ständige Belastung führt inzwischen zu Unzufriedenheiten im dienstlichen und aber auch privaten Bereich. Die seit mehr als zwei Jahren andauernde Belastung durch Lockdowns, Schul- und Kitaschließungen, die Anspannungen in den Familien endet inzwischen nicht selten in Kindeswohlgefährdung. Hier konnten wir uns auf die tolle Zusammenarbeit mit unserem Jugendamt des Landkreises immer verlassen, die auch Freitagsnachmittag bis in den Abend mit uns Lösungen suchten.

Auch die Zusammenarbeit mit anderen Ämtern, Behörden und besonders hervorzuheben mit dem Jobcenter des Landkreises ist gerade in dieser Zeit eine Bereicherung.

Trotz Homeoffice und etwas schwierigerer Erreichbarkeit und hohem Krankenstand versuchen die dortigen Mitarbeiter*innen für die Klientinnen des Frauenschutzhaus immer schnelle und gute Lösungen herbeizuführen.

Aufgrund der verschiedenen Regelungen in den Behörden in Bezug auf Corona fanden Fallgespräche häufig in unserem Haus statt, was für uns eine massive Schutz- und Sicherheitslücke darstellt. Diese müssen wir schließen und die Anonymität des Hauses wahren.

4.3. Besondere Herausforderungen

Leider hatten wir im Mai 2021 einen erheblichen Wasserschaden. Ein unbeaufsichtigtes Kind konnte in der Wohnung über den Büros einen Wasserhahn aufdrehen und das Wasser floss mehrere Stunden durch den Boden in die Büros und kam über den technischen Geräten der Mitarbeiterinnen von der Decke runter. So waren die Mitarbeiterinnen über Wochen ohne vernünftige Technik und konnten wichtige Arbeiten kaum erledigen.

Durch den Wasserschaden war die Wohnung der Frau mehrere Wochen nicht bewohnbar. Hier unterstützte uns die Stadt Güstrow mit der Vermittlung der Firmen um den Schaden so schnell wie möglich zu beheben.

Die Konsequenz dessen war, dass alle Frauen, die in unser Haus einziehen eine Haftpflichtversicherung nachweisen oder abschließen müssen. Das hat sich inzwischen zu einem normalen Ablauf bei Aufnahme etabliert und bietet den Frauen auch bei Auszug eine finanzielle Sicherheit für ausversehen verursachte Schäden.

Obwohl wir hofften, in diesem Jahr Personell gut aufgestellt zu sein, da bereits im November 2020 eine Mitarbeiterin aus Elternzeit zurückgekehrt war, fielen in diesem Jahr Mitarbeiterinnen aufgrund von persönlichen Schicksalsschlägen aus. Auch Corona erreichte uns im Jahr 2021 und so fielen Mitarbeiterinnen quarantänebedingt aus.

4.4. Aktionen

Im Haus werden ganzjährig wöchentliche Zusammenkünfte mit den Frauen realisiert. Die sich ständig ändernden Coronabedingungen und die Dokumentation stellten dabei eine ständige Herausforderung dar. Die wöchentliche Hausversammlung dient bei der

Ankunft neuer Bewohnerinnen zunächst dem gegenseitigen Kennenlernen untereinander. Weiterhin wird der hausinterne Informationsaustausch realisiert. Mit unserer Hauskultur versuchen wir, einen respektvollen Umgang aller Bewohner untereinander zu initiieren.

Wichtig ist uns, die Geburtstage von Frauen und Kindern mit einem kleinen Geschenk zu bedenken. Es gab Familien, in denen die Geburtstage niemals begangen wurden.

Wir führten mit unseren Frauen einen Frühjahrs- und Herbstputz mit anschließendem gemeinsamem Grillen auf dem Innenhof des Frauenschutzhauses durch. Somit standen wir im ständigen Kontakt zu unseren Frauen und vermittelten ganz nebenbei hauswirtschaftliche Tätigkeiten, die später in ihrer eigenen Wohnung von Nutzen sind. Beim anschließenden Grillen fand der Tag einen guten Abschluss.

Neben unserer täglichen Arbeit im Haus sind Aktivitäten außerhalb mit den im Haus lebenden Frauen und Kindern für uns eine besondere Freude. Leider hören wir oft, dass die Familien in der Vergangenheit solche schönen Erlebnisse noch nie gemacht haben. Bedauerlicherweise, ließen die finanziellen Bedingungen es oft nicht zu.

In den Februarferien hatten wir großes Glück, denn es lag Schnee. Einige Kinder hatten zum ersten Mal Kontakt mit Schnee. Unter Coronabedingungen war es natürlich nicht möglich, irgendwo ein heißes Getränk zu erwerben. Kurzerhand wurden Thermokannen mit Tee und Kaffee gefüllt und kleine Snacks mitgenommen. Mit dem Schlitten oder zu Fuß tobten unsere Kinder und Frauen mit uns auf dem zugefrorenen Insee. Wenn gleich alle ziemlich durchgefroren wieder im Haus ankamen, war es für alle ein toller Tag.

Am Kindertag überraschten wir unsere Kinder und ihre Mütter mit Tretbootfahren auf dem Insee. Ein Riesengaudi bei allen war die Wettfahrt der Tretboote.



In den Sommerferien fuhren wir zusammen mit der S-Bahn und Straßenbahn in den Rostocker Zoo. Bei schönstem Wetter bewegten sich unsere Kinder innerhalb des Geländes auf den verschiedenen Spielplätzen und schauten sich die Tiere an. Besonders toll fanden die Kinder die Pinguine, die Eisbären und die Affen. Viele Mütter waren sehr begeistert und fühlten sich in Kinderzeiten zurückversetzt.



Der Güstrower Wildpark und der Kletterpark in Schwaan waren ebenfalls Ziele einer gemeinschaftlichen Aktivität, an der Frauen und Kinder gleichermaßen viel Spaß hatten. Mit unserem gut gefüllten Bollerwagen war für das leibliche Wohl aller gesorgt.

Nicht nur die Tiere aus dem Wildpark, sondern auch die Kletteraktion brachte Abwechslung für die Frauen und Kinder mit sich. Insbesondere der Kletterpark sorgte für besondere Momente. Alle Kinder wuchsen über sich hinaus und hatten tolle Erfolgserlebnisse bei der Überwindung der verschiedenen Parcours in unterschiedlichen Höhen.



Zu den Traditionen in unserem Haus gehörten das Osterfest, der internationale Frauentag, der Kindertag und das Weihnachtsfest. Auch in diesem Jahr gelang es, den Weihnachtsmann persönlich in unserem Haus begrüßen zu können. Mit einem persönlichen Geschenk wurden alle Personen im Haus bedacht. Auch hier bekamen einige Kinder und Mütter zum ersten Mal ein eigenes Geschenk und ein Weihnachtsgefühl von Wärme und von angekommen sein.



5. Netzwerkarbeit

5.1. Kommunal: Stadt Güstrow und Landkreis Rostock

Der Träger Arche e. V. – für Frau und Familie betreibt nur das Frauenschutzhaus in Güstrow und hatte 2021 keine weiteren Einrichtungen. Umso wichtiger ist eine große Vernetzung mit regionalen Institutionen, um eine zielführende einzelfallbezogene Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Kooperationen bestanden mit:

- Polizei / Kriminalpolizei, Gericht und Anwälten
- Rechtsmediziner*innen
- Jugend-, Gesundheits- und Sozialamt sowie Schulverwaltungsamt der Stadt Güstrow und des Landkreises Rostock
- Jobcenter und Agentur für Arbeit
- Meldebehörde Stadt Güstrow
- Schuldner-, Sucht- und Ausländerberatung
- Wohnungsunternehmen
- Kindertageseinrichtungen und Schulen
- Rettungsdienst und Krankenhaus

Ein regelmäßiger Austausch mit den Partnern erfolgt grundlegend in den örtlichen Arbeitskreisen. Leider wurden diese coronabedingt fast alle im letzten Jahr abgesagt.

Trotzdem spiegelte sich die gute Kontaktkette und jahrelang aufgebaute Zusammenarbeit gerade im Jahr 2021 wider. Einzelfallbezogene Unterstützungen und Hilfen für die Frauen und Kindern wurden schnell und unkompliziert auf kleinem Dienstwegen erledigt, um im Sinne unserer gemeinschaftlichen Arbeit zu handeln.

Arbeitskreise sind:

- Präventionsrat der Stadt Güstrow
- Netzwerk Frühe Hilfen des Landkreises Rostock
- AK Suchthilfe des Landkreises Rostock
- AK Allgemeine Psychiatrie des Landkreises Rostock
- Bündnis Opferschutz des Landkreises Rostock

5.2 Regional: Mecklenburg-Vorpommern

Ein intensiver fachlicher Austausch fand vorwiegend online in den regionalen Gremien statt.

- LAG (Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser und Beratungsstellen für Betroffene von häuslicher Gewalt)
- RAK (Regionaler Arbeitskreis)
- AK Netzwerk
- Netzwerk Gewaltschutz

Die Mitarbeit in den Arbeitskreisen förderte die Vernetzung der Hilfsangebote und informierte über die aktuelle Situation der einzelnen Regionen des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Es wurden punktuell auch anonymisierte, einzelfallbezogene Fallberatungen durchgeführt bzw. Fragestellungen erläutert. Das Hauptanliegen in den Veranstaltungen war aber auch hier stets die veränderten Arbeitsbedingungen durch Corona und die sich damit wandelnden Problemlagen. Die Erarbeitung von neuen Unterstützungsmöglichkeiten für diese besondere Zeit bildeten folglich oft einen Großteil der Tagesordnung.

Die Online-Durchführung der Arbeitskreise stellte eine Herausforderung für uns dar, weil die technischen Voraussetzungen meist nicht gegeben waren bzw. nicht funktionierten. Die technische Grundausstattung unseres Frauenschutzhauses war seit Jahren durch fehlende finanzielle Mittel veraltet. Die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen in digitaler Form bedurfte ausführlicher Recherchen und nahmen viel Zeit in Anspruch. Dennoch entstand ein intensiver Fachaustausch der Mitglieder und die Themen der Frauenhausarbeit konnte auf diesem Wege weiter vertieft bzw. aktuell betrachtet werden.

6. Fortbildung / Supervision

<u>Maßnahme</u>	<u>Teilnahme</u>
Ausbildung von Brandschutzhelferin	Drei Mitarbeiterinnen
Einweisung zur Durchführung von Antigenschnelltests	Drei Mitarbeiterinnen
Schutz u. Hilfe bei häuslicher Gewalt- ein interdisziplinärer Online-Kurs	Eine Mitarbeiterin
Einführung in die Onlineberatung	Eine Mitarbeiterin
Qualifizierung als systemische Onlineberaterin- Grundlagen textbasierter Beratungskommunikation	Eine Mitarbeiterin
Fachtag: Prävention sexualisierter Gewalt	Zwei Mitarbeiterinnen
Workshop zu sexualisiertem Missbrauch an Kindern	Zwei Mitarbeiterinnen

7. Öffentlichkeitsarbeit

Antigewaltwoche

Trotz Corona war es uns wichtig auch im Jahr 2021 eine Aktion im Rahmen der Antigewaltwoche stattfinden zu lassen und so entschieden wir uns gemeinsam mit der Beratungsstelle für Betroffene von häuslicher Gewalt Bad Doberan einen Stand auf dem Wochenmarkt der Stadt Güstrow zu betreuen.

Unter dem Motto: „Gemeinsam über Wasser halten!“ machten die Mitarbeiterinnen des Frauenschutzhauses und der Beratungsstelle auf das Thema häusliche Gewalt aufmerksam, verteilten Infomaterial zu Hilfsangeboten der Region und kamen mit den Bürgern der Stadt Güstrow ins Gespräch.



8. Neuigkeiten über das Frauenschutzhaus

Trotz aller verschiedener Widrigkeiten haben wir uns bereits im Jahr 2020 dazu entschlossen einen Antrag beim Bundesförderprogramm „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ des Bundes einzureichen. Hierfür meisterten wir im März 2021 das Koordinierungsgespräch mit Bund, Stadt und Land, beauftragten die Planer und stellten den Antrag.

Für einen kleinen Träger wie Arche e. V. – für Frau und Familie ist dieses Programm eine riesige Herausforderung, nichtsdestotrotz ist es uns sehr wichtig unser Haus für Menschen mit Behinderung einen Zugang zu unserem Haus zu ermöglichen, ihnen Schutz, Sicherheit und Unterstützung zu geben und somit die Forderungen der Istanbul-Konvention zu erfüllen.

Über das Bundesförderprogramm „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ mit dem Projekt „Hilfesystem 2.0“ gab es die Möglichkeit neue technische Ausstattung zu beantragen und so haben die Mitarbeiterinnen neue Laptops, Headsets und einen wlanfähigen Multifunktionsdrucker bekommen können. Dies ermöglichte die Arbeit mit den Frauen in den Wohnungen. Außerdem war die technische Ausstattung dringend erforderlich um an den Onlineveranstaltungen im Hilfesystem teilnehmen zu können und auch während Corona gut vernetzt und im Austausch zu bleiben. Ebenfalls wurden sieben Tablets angeschafft, diese konnten den Kindern im Haus für Homeschooling zur Verfügung gestellt werden. Auch der ehrenamtliche Deutschunterricht konnte so weiter gewährleistet werden.

Zum Ende des Jahres erreichte uns die traurige Nachricht, dass der IB Bad Doberan die Beratungsstelle für Betroffene von häuslicher Gewalt aus dem Landkreis Rostock im nächsten Jahr nicht weiter betreiben wird.

Sofort setzten wir uns im Team und danach mit dem Träger des Frauenschutzhauses hin und berieten, was wir tun können um die Beratungsstelle zu erhalten. Als uns auch die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises ansprach, ob wir uns dieser Aufgabe annehmen, entschied der Träger Arche e. V. – Für Frau und Familie sich auf die ausgeschriebene Beratungsstelle zu bewerben. In einem Kraftakt erstellte der Träger alle wichtigen Unterlagen und Konzepte und stellte Ende des Jahres 2021 den Antrag zur Weiterführung der Beratungsstelle für Betroffene von häuslicher Gewalt Bad Doberan für den Landkreis Rostock.

9. Zusammenfassung

Jeder Mensch hat ganz sicher ein etwas anderes Verständnis von der Bedeutung eine schwere, krisenreiche Zeit zu durchleben. Nach den vergangenen zwei Jahr lassen sich bestimmt ein paar allgemeine Kriterien dafür finden, wann viele Menschen davon sprechen würden, dass sie eine harte Zeit durchgemacht haben.

Trotz all der besonderen Herausforderungen, wie Kontakt- und Mobilitätseinschränkungen, steigendem Infektionsgeschehen, Personalmangel und ganz speziellen Fällen in unserem Arbeitskontext, hielten wir immer an unserer Profession fest, Frauen und Kinder 365 Tage rund um die Uhr aufzunehmen und für unsere Frauen und Kinder im Haus bei Problemen immer erreichbar zu sein.

In unserem Frauenschutzhaus Güstrow arbeiten wir täglich mit Einzelschicksalen und kein Fall ist wie ein anderer. Diese persönlichen traurigen individuellen Lebensgeschichten trafen in den letzten zwei Jahren auf eine „allgemein-globale“ Krisengeschichte. Wir können nicht in die Zukunft schauen und möchten keine Vermutungen anstellen, was es mit unseren Klientinnen und ihren Kindern gemacht hat. Wir können allerdings deutlich beschreiben, dass unsere pädagogische Arbeit beeinflusst war von Unsicherheit, besonderen Vorschriften und neuen Herausforderungen. Vielleicht haben wir nicht alles dabei bedacht, aber wir haben uns dieser Aufgabe gestellt. Jede Krise ist auch eine Chance zu wachsen und zu lernen. Wir können sagen, wir sind gestärkt aus ihr hervorgegangen.

„Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt“

- Dante Alighieri

10. Selbsterklärung

Die finanziellen Zuwendungen des Landkreises Mecklenburg-Vorpommern, der Stadt Güstrow, des Landkreises Rostock sowie den Städten Teterow und Bützow an den Träger des Frauenschutzhauses „Arche e. V. – für Frau und Familie“ sind, gemäß dem Antrag auf Förderung von Frauenschutzhäusern und des Haushaltsplanes, zweckentsprechend, sinnvoll und sparsam verwendet worden.

Der Verwendungsnachweis sowie der Sachbericht 2021 ist fristgemäß an die geldgebenden Stellen gesandt worden.



Jacqueline Garske
Leiterin des Frauenschutzhauses



Siegrun Schippmann
Mitarbeiterin Frauenschutzhaus



Ronja Kohlschmidt
Mitarbeiterin Frauenschutzhaus